



Fig. 40 Grafenschlag, Pfarrkirche (S. 38)

Grafenschlag (Ottenschlag), Markt

Archivalien: Pfarrarchiv mit Matriken seit 1692; Gedenkbuch von 1845; Pfarrurbar seit 1728; Kirchenrechnungen seit 1762.

Literatur: FRAST in Dekanat Gerungs, Kirchliche Topographie XVI 302—306; Top. III 638—640; Diözesanblatt IX 124—125. — (Kirche) W. A. V. XXVII 34 (Maßwerk abgebildet.) — (Glocken) FAHRNGRUBER 67.

Der Ort soll von den Grafen von Maidburg-Hardegg gegründet worden sein, die vom XIV. Jh. an auch als Lehnherren der Pfarre erscheinen. Die Marktrechte gehen in frühe Zeit zurück; schon um 1325 wird die Mühle „iuxta Grevenschlag“ als „marchtmuel“ genannt (Fontes III 549). Um 1430 gehörte es zur Herrschaft Weitra, von der er im XVII. Jh. an das Gut Ottenschlag überging. 1478 verwüsteten die böhmischen Kriegsvölker Grafenschlag (Diözesankurrende VI 603). Beim Bauernaufstande 1597 war G. Hauptsammelplatz für das ganze Waldviertel und hier verhandelten auch die kaiserlichen Kommissäre mit den Bauern (Bl. f. Landesk. 1897, 390).

Auf freier Hochebene gelegener Markt, dessen Häuser sich zu einem großen Oval schließen, an dessen Westseite Kirche und Schule liegen.

Allg. Charakt.

Pfarrkirche zum hl. Martin.

Pfarrkirche.

Im Jahre 1374 wird Pfarrer Ortolf von G. als Mitglied der Priester- und Laienbruderschaft von Döllersheim genannt (Konsistorialkurrende V 351). Außer den Lehensherren der Pfarre, den Grafen von Maidburg-Hardegg, erscheint Friedrich IV. als Gönner der Kirche, der 1490 hier einen Jahrtag stiftet (Diözesanblatt IX 124). Wolf Rumpf, Inhaber der Herrschaft Weitra, die seit 1595 das Lehensrecht der Pfarre innehatte, stellte um 1600 Kirche und Pfarrhof wieder her. Die Kirche besaß 1746 drei Altäre (Hippolytus 1858, 148), brannte aber 1776 ab; 1787 erhielt sie einen Altar aus der Dominikanerinnenkirche in Tulln und die Orgel aus der Nikolauskapelle bei der Karthause Aggsbach.